

drüse am Hintertheile des Rückens. Zitzen am Bauche und in den Weichen liegend. Magen einfach.

$$\text{Zahnformel wie bei der Gattung „Sus“: } \frac{6. 1-1. 7-7.}{6. 1-1. 7-7.} = 44.$$

Herr Prof. Dr. Reuss legte die erste Abtheilung einer Abhandlung: „Zur Fauna des deutschen Oberoligocaens“ vor. Im Jahre 1835 hat zuerst Graf Münster eine Anzahl von Bryozoen und Foraminiferen aus den oberoligoicänen Schichten Norddeutschlands im Jahrbuche von Leonhard und Bronn erwähnt, ohne jedoch in eine Bestimmung oder Beschreibung der Species einzugehen. Später wurde ein kleiner Theil der Bryozoen von Goldfuss in seinem Prachtwerke: „Petraefacta Germanica“ kurz beschrieben und abgebildet. Eine grössere Zahl von Foraminiferen finden wir im Jahrgange 1838 des Leonhard'schen Jahrbuches von F. A. Römer erläutert; doch sind die Beschreibungen so kurz und die Abbildungen so klein, dass es nur in wenigen Fällen möglich wird, die Species wieder zu erkennen. Die von Philippi 1844 publicirten Beiträge zur Kenntniss der Tertiärversteinerungen des nordwestlichen Deutschlands liefern die Beschreibung und Abbildung mehrerer Bryozoen, Anthozoen und Foraminiferen von Cassel, Diekholz, Freden und Luithorst, welche aber leider ebenfalls in hohem Grade an den gerügten Mängeln leiden. Eine Anzahl von Foraminiferen aus den Sternberger Kuchen wurde ferner von Boll und von Karsten bekannt gemacht.

Die Charakteristik und Abbildung einer grösseren Menge dieser Fossilreste enthalten die 1855 in den akademischen Schritten von mir veröffentlichten Beiträge zur Kenntniss der Tertiärschichten des nördlichen und mittleren Deutschlands. Jedoch werden darin vorzugsweise nur die Foraminiferen berücksichtigt und davon 57 Arten von Cassel, Freden, Luithorst, Crefeld, Sternberg und Astrupp beschrieben.

Dagegen beschränkt sich die neueste Arbeit F. A. Römer's über die Polyparien des norddeutschen Tertiärgebirges auf die Anthozoen und Bryozoen, von denen zahlreiche oberoligoicäne Arten geschildert werden. Manche dieser Arbeit anhaftende Mängel gestatten jedoch nicht, überall mit erwünschtem Erfolge davon Gebrauch zu machen.

Vor längerer Zeit theilte mir Herr Dr. Speyer die von ihm im Laufe der Zeit im Ahnegraben bei Cassel, bei Niederkaufungen, Hohenkirchen und Harleshausen gesammelten Bryozoen, Anthozoen und Foraminiferen freundlichst zur Untersuchung mit. Es sollte dadurch eine Ergänzung geliefert werden zu der werthvollen in der Herausgabe begriffenen Monographie des Herrn Dr. Speyer über die Mollusken der Casseler Tertiärbildungen. Das reiche Materiale, das mir seither von andern oberoligocänen Localitäten zukam, bewog mich jedoch, meine Untersuchungen immer weiter auszudehnen und deren Resultate in einer Monographie der Foraminiferen, Anthozoen und Bryozoen des gesammten deutschen Oberoligocäns zusammenzufassen. Der erste Theil derselben, welcher die Foraminiferen zum Gegenstande hat, ist es, den ich heute vorzulegen mir erlaube.

Das deutsche Oberoligocän, umfassend die Localitäten: Ahnegraben bei Cassel, Niederkaufungen, Hohenkirchen, Harleshausen, Klein-Freden, Diekholzen, Luithorst, Bodenburg zwischen Seesen und Hildburghausen, Crefeld, Sternberg, Bünde und Astrupp, hat mir bisher 142 Species von Foraminiferen geliefert, von denen jedoch vier in Betreff ihrer Bestimmung noch etwas zweifelhaft sind. Die grösste Anzahl derselben, 88 Arten, stammen aus dem Ahnegraben bei Cassel, die geringste — 10 Sp. — hat bisher Bodenburg geliefert. Nur fünf seltene Arten gehören den kieselschaligen Lituolideen und Uvellideen an; 16 Arten besitzen eine dichte porzellanartige Kalkschale; die überwiegende Mehrzahl — 122 Arten — ist mit poröser kalkiger Schale versehen. Unter ihnen sind besonders die Polymorphinideen, Cristellarideen und Rhabdoideen, von letzteren vorzugsweise die Nodosarideen und Frondicularideen durch zahlreiche Arten vertreten. Durch Formenfülle zeichnen sich die Gattungen Polymorphina und Cristellaria im weiteren Umfange, ferner Nodosaria, Rotalia und, was besonders auffallend ist, die anderwärts so seltene Flabellina aus. Als die an Individuen reichsten Species, welche daher der gesammten Foraminiferenfauna ihren Charakter einprägen, stellten sich heraus: *Dentalina globifera*, *capitata*, *intermittens* und *Münsteri*, *Flabellina oblonga*, *obliqua*, *ensiformis* und *cuneata*, *Cristellaria gladius* und *arcuata*, *Rotalia Römeri*, *Polystomella subnodosa*, *Polymorphina anceps*, *Guttulina problema* und *semiplana*. Sie sind um so eher als charakteristisch für das Oberoligocän zu betrachten, als mit Ausnahme der zwei

zuletzt genannten Arten ihr Vorkommen auf dieses geologische Niveau beschränkt zu sein scheint. Ueberhaupt sind 67 Species, also beinahe die Hälfte der Gesamtzahl, bis jetzt ausser dem Bereiche des Oberoligocäns noch nicht gefunden worden.

Bis in den mittel-oligocänen Septarienthon steigen 47 Arten herab, während sich 42 Arten bis in das Miocän und von diesen 23 Arten bis in das Pliocän erheben, 16 Arten selbst in der jetzigen Schöpfung wiedergefunden werden. Aber alle treten im Oberoligocän nur sehr spärlich auf, sind daher nur als vereinzelte Vorläufer oder Nachzügler ihrer reicheren Entfaltung in einem anderen geologischen Niveau zu betrachten. Im Allgemeinen muss die Foraminiferenfauna der oberoligocänen Epoche eine sehr wohlcharacterisirte genannt werden, welche auch in einer geringen Anzahl von Formen die Erkenntniss des geologischen Niveaus leicht und sicher gestattet. Selbst von den Nachbarfaunen der mitteloligocänen und miocänen Periode lässt sie sich in allen Fällen mit erwünschter Schärfe sondern; ein Beweis, dass die zahlreichen Foraminiferenformen, welche englische Forscher jetzt so häufig zusammenzuziehen belieben, doch einen nicht zu übersehenden geologischen Werth besitzen, mag man sie nun mit dem an sich gleichgiltigen Namen von Arten bezeichnen oder nicht.

Die neu entdeckten oder bisher noch nicht hinreichend bekannten Arten sind auf fünf Tafeln abgebildet.

Das wirkl. Mitglied Herr Prof. Kner überreicht eine Abhandlung über einige theils neue, theils bisher nur ungenügend bekannte Fische aus den reichhaltigen und schönen Sammlungen der naturhistorischen Expeditionen, welche die Herren Joh. Ces. Godeffroy und Sohn zu Hamburg aus eigenen Mitteln in grossartiger Weise ausrüsteten und denen Herr Dr. Ed. Gräffe aus Zürich sich als Naturforscher angeschlossen hat. Alle in dieser Arbeit enthaltenen Arten sind in naturgetreuen Abbildungen dargestellt, die von der Künstlerhand des Herrn Rudolph Schön stammen.

Als neue Gattungen werden vorgeführt: aus der Gruppe der Labroiden: *Thysanocheilus*.

Char. gen. Ambo labia margine fimbriato, dentes acuti uniseriales supra et infra, in medio ossis intermaxillaris 4, infra-maxillaris 2 dentes canini, 2 quoque supra ad oris angulum; totum caput, labiis exceptis, squamis minutis tectum nec non